

► FORTSETZUNG VON SEITE 17

Dominique Moïsi

Die Globalisierung verstärkt bei den Menschen die Suche nach ihrer Identität. Die Frage: Wer bin ich? stellt sich immer dringender. **Diese Frage wird doch auch in der Religion beantwortet. Was ist der Unterschied zwischen dem «Krieg der Zivilisationen» im Sinne von Samuel Huntington und Ihrer Geopolitik der Emotionen?** Huntington hat nach dem Kalten Krieg einen Ersatz für den Kommunismus als Feindbild gesucht. Er ist bei der Religion und beim Islam fündig geworden. Deshalb kommt es bei ihm auch zu einem Zivilisationskrieg, der nicht zu verhindern ist. Er war überzeugt, dass sich die Welt der Muslime und Asien gegen den Westen zusammenschliessen werden. Das ist bisher nicht geschehen. **Wenn Religionen aufeinanderprallen, gibt es in der Regel Krieg. Was geschieht, wenn Emotionen aufeinanderprallen?** Mein Ansatz unterscheidet sich grundsätzlich vom Zivilisationskrieg im Sinne von Huntington. Ich sage: Ja, es gibt Unterschiede bei den Menschen. Ja, sie kommen aus verschiedenen Kulturen. Aber sie müssen sich deswegen nicht auf Leben und Tod bekämpfen. Es gibt Möglichkeiten, Toleranz zu lernen und die Emotionen zu überwinden. Für Huntington war der Krieg unausweichlich, bei

mir ist er bloss eine von vielen Möglichkeiten. **Sie bezeichnen sich als überzeugten Europäer. Gleichzeitig beschreiben Sie in Ihrem Buch Europa als einen Kontinent, der von Angst beherrscht wird. Warum sind Sie so pessimistisch?** Nun, ich bin eine Art enttäuschter Liebhaber. Das Europa, das ich mir wünsche, ist bisher nicht Realität geworden. **Was bedrückt Sie so an Europa?** Ich sehe, wie der Populismus wieder auf dem Vormarsch ist, wie die Intoleranz zunimmt. Europa hat Angst vor Immigranten aus dem Süden, Angst vor Terroristen und Angst, von den USA und Asien abgehängt zu werden. **Andererseits hat Europa eine der längsten Friedensperioden seiner Geschichte hinter sich. Den Menschen ist es noch nie so gut gegangen. Warum also die Untergangsstimmung?** Die Gefühlslage der Europäer ist ganz anders: Es gibt kaum Hoffnung, die Stimmung ist geprägt von düsterem Pessimismus. **Sie glauben, Europa sei im Begriff, eine grosse Schweiz zu werden. Ein Kontinent, der wohlhabend, alt, selbstgefällig und langweilig wird. Was haben Sie gegen die Schweiz?** Nichts. Ich habe mit dem Vergleich auch etwas anderes gemeint.

Was denn?

Die Schweiz ist ein Land, das mit sich selbst in Frieden lebt. Sie ist ein grossartiges Land – aber auf der geopolitischen Bühne ist sie unbedeutend geworden. Niemand wird behaupten, die Schweiz sei ein Drehpunkt in der modernen, multipolaren Welt. **Gilt also der berühmte Satz aus dem Film «Der dritte Mann»: Alles, was die friedliche und wohlhabende Schweiz hervorgebracht hat, sind Kuckucksuhren?** Das ist ein abschätziger, blöder Spruch. Mir geht es darum, den Sonderstatus der Schweiz zu überdenken. Das geschieht derzeit auch. Selbst das Bankgeheimnis ist ja nicht mehr unumstritten. **Der Schweiz wird vorgeworfen, ein Rosinenpicker zu sein, der sich auf Kosten der übrigen Welt bereichert. Teilen Sie diesen Vorwurf?** Kann man einem kleinen Land vorwerfen, dass es versucht, sich zu schützen? Ist das nicht seine Pflicht? Man kann der Schweiz nicht vorwerfen, dass sie sich nicht in die Weltkriege eingemischt hat. Das war im Gegenteil sehr klug. Nur, heute scheint mir die Schweiz ein bisschen selbstgefällig und müde geworden zu sein. Deshalb habe ich Europa mit der Schweiz verglichen. Die Schweiz hat sich von der Welt zurückgezogen, und Europa ist im Begriff, sie nachzuahmen. Dagegen will ich ankämpfen. Europa muss in der Welt aktiv bleiben. **Die Schweiz weigert sich bisher hartnäckig, der EU beizutreten.**

Ist dieses Abseitsstehen wirklich sinnvoll?

Das müssen die Schweizer selbst entscheiden. Aber natürlich werden sich für das Land bald existenzielle Fragen stellen. Kann der Sonderfall aufrechterhalten werden? Wird sich der Schweizerfranken auch in Zukunft auf den Finanzmärkten behaupten? Was ist mit dem Bankgeheimnis? Es gibt gute Gründe, weiterhin den Sonderfall Schweiz zu verteidigen. Vielleicht braucht ihn die Welt ja weiterhin. Ich persönlich hege meine Zweifel, und als überzeugter Europäer neige ich selbst-

«Ich bin eine Art enttäuschter Liebhaber. Das Europa, das ich mir wünsche, ist bisher nicht Realität»

verständlich zu denen, die es gerne sähen, wenn die Schweiz der EU beitreten würde. **Ist das nicht ein bisschen widersprüchlich? Sie fürchten ja selbst, dass Europa auseinanderbrechen könnte.** Der vorherrschende Trübsinn in Europa bedrückt mich tatsächlich. Ich habe die letzten sechs Monate in den USA gelebt, weil ich in Harvard unterrichtet habe. Was für ein Unterschied! Die Stimmung ist trotz Wirtschaftskrise viel stärker von Hoffnung geprägt. Deshalb

plädiere ich für eine Amerikanisierung der europäischen Politik – aber auch für eine Europäisierung des amerikanischen Sozialstaates. **Haben die Amerikaner nicht ganz einfach Glück, dass sie einen Barack Obama als Hoffnungsträger haben?** Das ist zweifellos richtig. Aber es waren die amerikanischen Stimmbürger, die ihn gewählt haben. In Europa wäre ein Barack Obama vielleicht gar nicht möglich, und wir sollten uns ernsthaft fragen, warum das so ist. **Und warum ist das so?** Wir sind zu wenig ehrgeizig. Die Amerikaner haben weit stärker das Gefühl: Wir können es, wir haben es geschafft. **Sie befürchten auch, dass sich Europa und die USA immer stärker auseinanderleben. Weshalb?** Uns fehlen die Ambitionen. Chef der EU-Kommission wird nicht der beste Kandidat. Wichtig für diesen Posten ist vielmehr, dass man sich anpassen kann, dass man weder den Deutschen noch den Franzosen ins Gehege gerät. Europa hat ja noch nicht einmal eine Verfassung. Es gibt auch keine Spur eines europäischen Nationalismus. Wir sind ganz anders als die Amerikaner. Deshalb sollten wir auch nicht von den Vereinigten Staaten von Europa träumen. **Sie haben aber auch ein hohes Mass an Angst in den USA festgestellt. Hat sich das mit der Wahl von Obama verändert?**

Die Amerikaner befinden sich in einer Art Zwischenphase. Die Hoffnung hat dank des neuen Präsidenten massiv zugenommen. Wegen der Wirtschaftskrise gibt es gleichzeitig eine sehr grosse Verunsicherung bezüglich des Jobs. In Europa hat der Einzelne weniger Angst vor Arbeitsplatzverlust. **Trotz Obama ist die Stellung Amerikas das zentrale Thema der aktuellen Geopolitik. Teilen Sie die These vom unausweichlichen Niedergang der USA?** Es gibt Gründe für dieses Szenario: Die Schulden sind zu hoch, die Infrastruktur verlottert. Aber vergessen Sie nicht: Es gibt eine Art Energiegraben zwischen den USA und Europa. Die Amerikaner können unglaubliche Energien mobilisieren. Und nach wie vor werden die wichtigsten Zukunftstechnologien – IT, Biotech und Nanotech – in den USA entwickelt. **Trotzdem ist Asien Ihre Zukunftshoffnung. Weshalb?** Die Fackel der Geschichte bewegt sich langsam vom Westen zum Osten. **Tut sie das? Japan hat die älteste Bevölkerung der Welt. China hat ebenfalls eine sehr alte Bevölkerung und ein gravierendes Umweltproblem. China und Indien scheinen sich am besten von der Wirtschaftskrise zu erholen. Das Wachstum ihrer Wirtschaft ist bereits wieder über 5 Prozent gestiegen. Weil beide Länder von einem sehr tiefen Niveau starten.**

ANZEIGE

SONNTAGSLESERANGEBOT

Mit der SonntagsZeitung und SEAT an den SEAT Leon EuroCup und die Tourenwagen-Meisterschaft WTCC

VIP-GAST BEIM SEAT SWISS RACING TEAM

Packende Positionskämpfe, Emotionen, Spannung und hochstehende Technik – dies alles ist Rennsport pur. Erleben Sie die prickelnde Stimmung am 5./6. September 2009 live in Oschersleben (Deutschland) und seien Sie VIP-Gast von Fredy Barths SEAT SWISS RACING Team.

Im VIP-Package enthalten sind:

- Eintritte World Touring Car Championship (WTCC) und SEAT Leon EuroCup fürs komplette Weekend
- Rennprogramm: je zwei Läufe WTCC, SEAT Leon EuroCup und verschiedene Rennserien wie Formula Master oder GT Open
- Führungen durch das SEAT-EuroCup-Fahrerlager und die WTCC-Boxen
- Exklusiver Blick hinter die Kulissen des SEAT SWISS RACING Teams mit Fredy Barth persönlich
- Kulinarische Leckerbissen und TV-Rennübertragungen in der Hospitality von SEAT SWISS RACING
- Grid Walk in der Startaufstellung des Seat EuroCups
- SEAT SWISS RACING Merchandising-Souvenir
- Hin- und Rückflug Zürich – Hannover
- Hotelübernachtung im Einzelzimmer inkl. Frühstück
- Nachtessen an der Strecke inkl. Softgetränke und Abendunterhaltung (Live-Act Sarah Connor)
- 2 Mittagessen
- Kompetente Begleitung durch 2 Personen seitens Veranstalter

Kosten: 799 Franken/Person
 Teilnehmer: max. 20 Personen
 Organisation: SEAT SWISS RACING, Kindhausen
 Weitere Informationen unter: Telefon 079 779 54 39 oder info@fredybarth.ch, www.FredyBarth.ch

ANMELDUNG

Gerne komme(n) ich/wir mit!

1. Person

Name: _____
 Vorname: _____
 Strasse/ Nr.: _____
 PLZ / Ort: _____
 Telefon tagsüber: _____
 E-Mail: _____
 Geburtsdatum: _____
 Grösse: S M L XL
 Spezielle Essenswünsche: _____
 Ort / Datum: _____

2. Person

Name: _____
 Vorname: _____
 Strasse/ Nr.: _____
 PLZ / Ort: _____
 Telefon tagsüber: _____
 E-Mail: _____
 Geburtsdatum: _____
 Grösse: S M L XL
 Spezielle Essenswünsche: _____
 Unterschrift: _____

Talon bis spätestens 31. Juli 2009 einsenden an: FB Trading and Consulting GmbH, Püntstrasse 79, 8604 Kindhausen



SEAT

SonntagsZeitung